

Bayerisches Staatsministerium für
Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen



Fachkonferenz für die Oberpfalz

INNOVATIVE PROJEKTE IN DER ALTENARBEIT

Regionale und überregionale Projekte
stellen sich vor

21. November 2005
Regensburg

Kurzbeschreibung der Projekte

Organisation:
Arbeitsgruppe für Sozialplanung und
Altersforschung, München

Telefon 089-89623044
Email info@afa-sozialplanung.de

Gerontopsychiatrische Koordinationsstelle (GKS) für den Landkreis Amberg-Sulzbach und die Stadt Amberg angebunden an das Sozialpsychiatrische Zentrum Amberg

Projektträger:

Diakonisches Werk des Evang.-Luth. Dekanatsbezirks Sulzbach-Rosenberg e.V.

Ansprechpartner:

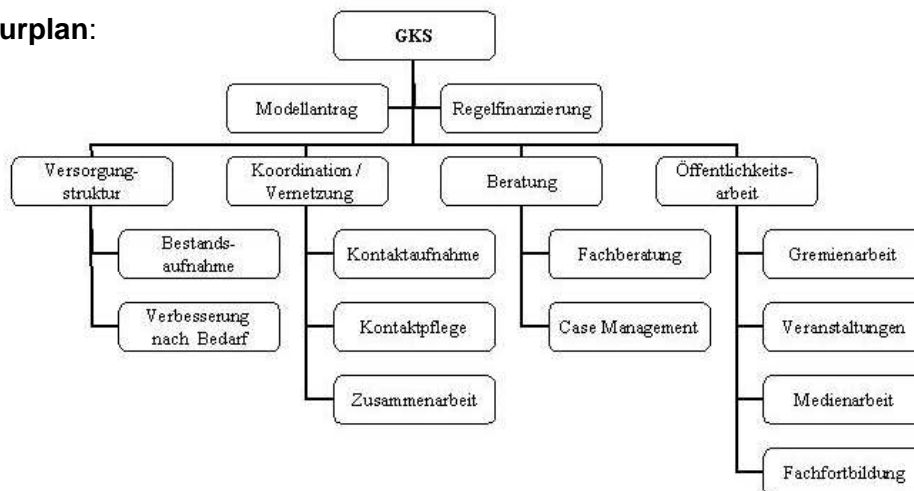
Georg Pilhofer, Heidi Himmelhuber
Sozialpsychiatrischer Dienst
Gerontopsychiatrie
Paulanergasse 18
92224 Amberg
Telefon 09621-3724-0

Projektbeschreibung

Zielgruppe der Gerontopsychiatrischen Koordinationsstelle:

- MitarbeiterInnen von ambulanten, teilstationären und stationären Facheinrichtungen der regionalen und überregionalen Alten- und Gesundheitshilfe
- Menschen und Vereine, die sich für psychisch kranke alte Menschen engagieren (möchten)
- Alte Menschen mit seelischen Problemen und psychischen Erkrankungen (Depressionen, Ängste, Psychosen, ...)
- Menschen die aufgrund einer Demenz vergesslich, verwirrt und orientierungslos werden
- Angehörige und Bezugspersonen von psychisch kranken alten Menschen

Strukturplan:



Neue Projekte seit Modellbeginn:

- Betreuungsgruppen für Demente in Amberg, Sulzbach-Rosenberg, Hirschau & demnächst in Ensdorf
- Angehörigengruppen in Amberg, demnächst in Ensdorf und Hirschau
- Helferkreis in Amberg

In Planung:

- Freiwilligenagentur für Jung und Alt am SPZ-Amberg
- Kombi-Projekt Demenz-Tagesstätte & -WG in Auerbach

Verein zur Förderung der seelischen Gesundheit im Alter (Seegia e.V.)

Angebote für Demenzkranke in der Seniorenresidenz Sankt Benediktus Kötzing

Projektträger

Seniorenresidenz St. Benediktus
Lamer Str. 20
93444 Kötzing
Tel. 09941-954-0

Ansprechpartner

Karolin Tschannerl (Heimleitung)
Irene Schmidt (Pflegedienstleitung)

Projektbeginn

Mai 1998 Nachtcafe
März 2003 Kramerladen, Kaufladen und der Guten Stube
Mai 2003 Snoezelen Raums
Mai 2005 Duft- und Traumgarten

Projektziele und Inhalte

Nachtcafe:

- Vermitteln von Sicherheit und Geborgenheit auch während der Nacht
- Intensive Betreuung auch in der Nacht, dadurch Abbau von Ängsten, Einsamkeit, motorischer Unruhe und Unsicherheit
- Reduzierung des Schlafmittelbedarfs
- Verzicht auf freiheitsentziehende Maßnahmen
- Vermeidung von Stürzen bei herumwandernden Bewohnern
- Eine störungsfreie Nachtruhe für die anderen Mitbewohner

Kramerladen / Kaufladen:

- Anregung und Förderung des Erinnerungsvermögens und anderer kognitiver Fähigkeiten wie: Kommunikation, zeitliche Orientierung, Selbstvertrauen und Knüpfung sozialer Kontakte!

Snoezelen Raum:

- Stimulation der grundlegenden Sinne
- Schaffung von Erlebnismöglichkeiten
- Verbesserung der Lebensqualität
- Findung von Kommunikationsmöglichkeiten
- Förderung von Vertrauen und Entspannung
- Eröffnen und Erleben von neuen Wahrnehmungsdimensionen (Wahrnehmung durch Fühlen, Hören, Sehen, Geruch und Geschmack)
- Vermitteln von Geborgenheit

Duft und Traumgarten:

- Schaffung einer Ruheoase
- Anregung der wichtigsten Sinnesorgane durch Düfte und Farben
- Steigerung des Wohlbefindens durch anregende Düfte
- Entspannungsfördernd
- Anregung und Förderung des Erinnerungsvermögens Gedächtnistraining durch Schaffung eines Bauerngartens

Hinweise zu Projektverlauf und Erfahrungen

Allgemein:

- Unfallereignisse wie Stürze konnten stark reduziert werden
- Reduzierung der motorischen Unruhe der Bewohner
- Durch die intensive Betreuung öffnet sich der Bewohner und ermöglicht uns ein intensiveres, biografisches Arbeiten und somit ist wiederum eine individuelle Pflege möglich
- Bewohner nehmen aktiv am Tagesgeschehen teil und erleben einen strukturierten Tagesablauf
- Manuelle Fähigkeiten, zeitliche Orientierung und Kommunikation werden stetig geübt und solange als möglich erhalten
- Angenehme Atmosphäre auf den Stationen

speziell zum Nachtcafe:

- Entspannte, ruhige Atmosphäre auf den Stationen
- Steigerung des Wohlbefindens und der Lebensqualität der Mitbewohner
- Durch die starke Anfrage und Akzeptanz öffnet das Nachtcafe nun bereits um 16.30 Uhr

Seniorenbüro Regensburg - Erfahrungswissen für Initiativen und weitere Projekte

Projektträger:

Senioren- und Stiftungsamt Regensburg
Kumpfmühler Str. 52a
93051 Regensburg
und Treffpunkt Seniorenbüro

Ansprechpartner:

Petra Hüttner

Projektdauer: 2001-2006

Projektziele und Inhalte: Einzelprojekte und Projektziele im Rahmen des Programms „Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI)

SeniorTrainerInnen für Wohnungsanpassung und barrierefreies Wohnen

Herr Josef Mös und Frau Lang informieren mit Vorträgen die Öffentlichkeit und suchen den Kontakt zu Bauträgern und zuständigen Stellen. Ihr Ziel ist es, ein neues Verständnis für das Wohnen im Alter zu vermitteln und hilfreiche Anregungen zur Umsetzung von Sicherheit und Barrierefreiheit zu geben. Sie sind beratend bei Wohnungsanpassungsmaßnahmen tätig. Herr Seitz, Bauingenieur, unterstützt die allgemeine Wohnungsberatung. Er stellt sein Fachwissen für das barrierefreie Bauen und für Umbauten zur Verfügung. Über die Wohnberatung wurde neben einigen anderen Aktionen eine Wohnung der Stadtbau behindertengerecht saniert.

SeniorTrainerin für die Beratung und Unterstützung von Heimbeiräten

Die Tätigkeit als Heimbeirat ist äußerst vielfältig, erfordert viel Engagement und Feingefühl zur Lösung von Problemen. In der Vermittlerrolle zwischen Bewohnern und Heimleitung ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit unter Berücksichtigung der gesetzlichen Grundlagen unerlässlich. Das neue Heimgesetz verbessert die Rechtsstellung von Heimbewohnerinnen und Heimbewohnern und räumt ihrer Interessensvertretung – den Heimbeiräten – erweiterte Mitwirkungsrechte ein. SeniorTrainerin Helga Reibenspies unterstützt und berät im Rahmen des EFI-Programms Heimbeiräte bei ihrer Tätigkeit.

SeniorTrainerin für das Aufgabenfeld gesetzliche Betreuung

SeniorTrainerin Rita Neukirch, hilft bei der Gestaltung und Formulierung einer Vorsorgevollmacht und bei Fragen zum Betreuungsrecht. Sie zeigt Chancen und Wege bei der Einleitung einer rechtlichen Betreuung auf, und sie unterstützt und begleitet ehrenamtliche Betreuer und Betreuerinnen bei der Umsetzung des Betreuungsrechts. Darüber hinaus berät und informiert sie über die Möglichkeiten und Grenzen einer Patientenverfügung und verhilft Interessierten dazu, die Verfügung individuell den eigenen Bedürfnissen entsprechend zu definieren.

SeniorTrainerInnen Themenschwerpunkt Sucht im Alter

Die SeniorTrainerInnen Gerd Schmücker und Edda Michaelis wollen erreichen, dass die betroffenen älteren Menschen einen Weg aus der Abhängigkeit finden und somit die Möglichkeit haben, ihren Lebensabend in Würde zu verbringen. Sie versuchen mit den Betroffenen gemeinsame Wege zur Lösung ihrer Probleme zu finden. Darüber hinaus wollen sie erreichen, dass dieses Thema in der Öffentlichkeit diskutiert wird. Eine weitere Ausbildung verhalf ihnen dazu ihre bisherige Arbeit zu modifizieren. Eine Zusammenarbeit mit dem

BKK ist das Ergebnis. Zudem ist immer noch die Gründung einer Selbsthilfegruppe speziell für ältere Menschen in Planung.

SeniorTrainerin für kreativitätsfördernde Beratung von Seniorengruppen

Viele Seniorenclubs oder –initiativen bestehen seit sehr langer Zeit und sind sehr erfolgreich bei ihrer Arbeit, älteren und einsamen Menschen Unterhaltung und ein Gefühl der Zugehörigkeit zu vermitteln. Die Tätigkeit von Seniorenclub-Leitern besteht deshalb darin, Veranstaltungen zu organisieren und Ideen zur Umsetzung von Unterhaltungsprogrammen zu entwickeln.

SeniorTrainerIn für gemeinschaftliches Wohnen. Projekt W.A.S.S.

Gemeinschaftliches selbstorganisiertes und selbstbestimmtes Wohnen rückt immer mehr in den Blickpunkt einer immer älter werdenden Gesellschaft. Architekt Gert Haager hat sich zum Ziel gesetzt, ein gemeinschaftliches Wohnen im Alter auch für Regensburg umzusetzen. Es hat sich inzwischen ein Arbeitskreis von ca. 18 Personen gebildet, der sich regelmäßig trifft und gemeinsam bereits funktionierende Projekte besucht. Sie stehen inzwischen als GbR in Verhandlungen mit Bauträgern.

SeniorTrainerin für Gedächtnistraining: Grips aktiv 50 (neues Projekt)

Gedächtnistraining für Gesunde ältere Menschen zum Erhalt kognitiver Fähigkeiten nach Prof. Fischer und Prof. Oswald, um die Selbständigkeit weitgehend zu erhalten. Frau Klein ist speziell dafür ausgebildet.

SeniorTrainerin für die Beratung zum Aufbau von Seniorenbibliotheken und für literarischen Denksport

Frau Dipl.Bibl. Sylvester will beratend zur Seite stehen, wenn es darum geht, bestehende Bibliotheken in Pfarrgemeinden, in Altenheimen oder Seniorenclubs aufzubauen oder neu zu ordnen. Darüber hinaus will sie eine Hörbuchbibliothek speziell für HeimbewohnerInnen zusammenstellen. Außerdem bietet sie einen literarischen Denksport mit Sprichwörtern und Rätseln zur Förderung der Kommunikation und der Gedächtnisleistungen an.

Projekte außerhalb von EFI

Besuchsdienst

Der Besuchsdienst des Treffpunkts Seniorenbüro (TPS) besucht allein stehende Menschen um der Vereinsamung älterer Menschen zu entgegenen. Er bietet Spaziergänge, das Gespräch, Vorlesen oder die Begleitung zu Behörden und Ärzten an. Kleinere Hilfen im Alltag sind möglich. Die Gruppe besteht aus 14 Freiwilligen.

Cafe für Demenzerkrankte

Das Cafe für Demenzerkrankte und Angehörige gibt es seit 2003. Im Wintergarten des Bürgerheims können sich Angehörige mit ihren Demenzerkrankten treffen, untereinander austauschen, Informationen über die Beratungsstelle erhalten, gemütlich beisammen sitzen und therapeutische Konzepte zur Aktivierung verbliebener Fähigkeiten wahrnehmen.

Das G3+ Projekt

Dieses Projekt will ein generationsübergreifendes Wohnen, das im Entwicklungsprozess bis hin zu einem „Generationendorf“ anwachsen kann, ins Leben rufen. Die Gruppe besteht inzwischen aus ca. 25 Personen, die zusammen dieses Projekt verwirklichen wollen. Bei diesem Projekt handelt es sich um eine Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Regensburg (Architektur und Sozialwesen) sowie der Beratungsstelle für ältere Menschen mit Wohnberatung. Es werden Bedürfnisse für ein ganzheitliches Wohnen untersucht. Die Ergebnisse fließen dann bis in die konkrete Planung einer solchen Wohnlandschaft ein.

Eine Fachtagung soll die Ergebnisse in 2006 der Öffentlichkeit und potentiellen Trägern präsentieren.

Finanzierung:

EFI wird als Modellprojekt durch das Land Bayern und das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend bezuschusst. Projekte des Treffpunkt Seniorenbüro werden von der Stadt Regensburg sowie dem Förderverein des Treffpunkts gemeinsam getragen.

Der Hof e.V. Wohnprojekte Alt und Jung

Ansprechpartner:

Gerda Zeuss
Wohnberatungsstelle Ökozentrum
Hessestr. 4
90443 Nürnberg
Telefon 0911-288220
Fax 0911-288226

Liste der Wohnprojekte:

- **Wohnprojekt Heroldsberg**, 3 Ehepaare (Gruppe geschlossen), Eigentumsprojekt, bewohnt seit 2002. Kontakt: Angelika Horenburg Tel. 0911-5676878
- **Wohnprojekt Neumarkt Innenstadt**, bestehende Kerngruppe, 15-20 Haushalte geplant (Senioren und junge Familien), Genossenschaftsgründung in Planung, Realisierung 2007. Kontakt: Dorothee und Wolfgang Becker Tel. 09181-460033
- **Wohnprojekt „Zu neuen Ufern“**, **Walkersbrunn**, altersgemischte Gruppe zwischen 27 und 92 Jahren (geschlossene Gruppe), Vereinsprojekt, bewohnt seit 2001, derzeit eine Wohnung frei. Kontakt: Gisela Gäb Tel. 09192-994766
- **Wohnprojekt Villa Kunigunde, Bamberg**, Senioren und Familien, Alter zwischen 5 und 81 Jahre, GmbH&CoKG/ Vereinsprojekt, Erbbaurecht mit Stiftung, eine Einheit frei, Realisierung 2005, Einzug 2006. Kontakt: Renate Rupprecht Tel. 0951-42396
- **Wohnprojekt OLGA, Nürnberg**, 11 Frauen ab 55 Jahren (Gruppe geschlossen), Mietprojekt der städtischen WBG, bewohnt seit 2004. Kontakt: Anne Görtz Tel. 0911-5109817
- **Projektinitiative OLGA-Nachfolge, Nürnberg (Stadttrand)**, offene Gruppe, überwiegend Singles ab 50 Jahren. Kontakt: Martha Wellmann Tel. 0911-241168
- **Projektinitiative „Rollende Steine“**, **Nürnberg (zentral)**, Kerngruppe aus Singles, altersgemischt, auch Behinderte, offene Gruppe. Kontakt: Renate Teichmann Tel. 0911-532368
- **Projektinitiative „Nürnberg Grün“ (Stadttrand)**, offene Gruppe, Kerngruppe Ehepaare und Singles ab 50 Jahren. Kontakt: Gudrun Linhardt Tel. 0911-638579
- **Projektinitiative „Wohnlust“**, **Nürnberg (Stadtmitte)**, Kerngruppe Ehepaare und Singles ab 40 Jahre, eigene Vereinsgründung geplant. Kontakt: Martin Meyer Tel. 0911-397136
- **Projektinitiative „Soziales Stadtbiotop“**, **Nürnberg (Stadtbereich)**, offene Gruppe, Familien, Ehepaare und Singles. Kontakt: Wolf und Phoebe Schneider Tel. 0911-8103317
- **Wohnprojekt Theresienstraße, Fürth (Innenstadt)**, Familien und Singles, Deutsche und Migranten, Behinderte und Nichtbehinderte, geschlossene Interessengruppe, Mietprojekt, Realisierung 2006. Kontakt: Gerda Zeuss
- **Wohnprojekt Elsingen, Würzburg**, Familien und Singles, Alt und Jung, z. Zt. eine Einheit frei, Eigentümergemeinschaft, 30% Gemeinschaftsflächen, bewohnt seit 1998. Kontakt: Dorothea Gollwitzer Tel. 09306-981164
- **Wohnprojekt „Grübelbunker“**, **Nürnberg (Innenstadt)**, 5 Paare, Senioren (geschlossene Gruppe), Mietprojekt in Privatbesitz, Eigentümer wohnen selbst mit, seit 2001. Kontakt: Renate Krieger Tel. 0911-223513
- **Wohnprojekt Kernstraße 35, Nürnberg-Gostenhof**, Familien und Singles, Eigentumsprojekt, 5 selbstgenutzte und 6 vermietete Wohneinheiten, Erwerb 1995, Modernisierung seit 1998, Besonderheit: Modellprojekt des Vormundschaftsgerichts. Kontakt: Gerda Zeuss Tel. 0911-288220

Integrierte Versorgung im Versorgungsverbund Kaufbeuren

Projektträger

Blaue Blume Schwaben gGmbH, Prinzregentenstraße 9, 87600 Kaufbeuren, Tel. 08341/966124-0; Fax: 08341/966124-9; E-Mail: info@blaue-blume-schwaben.de

Ansprechpartner

Wolfgang Vater

Projektbeginn

Modellerprobung zur „Integrierten Versorgung“ nach §§ 140a ff SGB V seit 01.01.2005

Projektziele und Inhalte

Bei der in Kaufbeuren erprobten „Integrierten Versorgung“ handelt es sich um ein indikationsbezogenes, regional ausgerichtetes Modell. Das Angebot besteht für Versicherte/ Patienten ab 55 Jahren mit einer der folgenden psychiatrischen Alterserkrankungen:

1. Versicherte/Patienten mit dementiellen Erkrankungen (ICD-10 F 00 – F09),
2. Versicherte/Patienten mit affektiven Störungen (ICD-10 F30 – F39),
3. Versicherte/Patienten mit sonstigen gerontopsychiatrischen Störungen.

Pro eingeschriebenem Versicherten gewährt die Krankenkasse eine Pauschale, die sämtliche Kosten im Rahmen der „Integrierten Versorgung“ vergütet. Das Recht des Patienten auf freie Arztwahl bleibt unberührt. Des Weiteren teilen sich die Vertragspartner die Kosten für die wissenschaftliche Begleitung, deren vorrangige Aufgabe es ist, die Modellerprobung kritisch zu begleiten, regelmäßige Qualitätsberichte zu erstellen und vor allem Kosteneffekte zu ermitteln.

Dreh- und Angelpunkt des Integrierten Versorgungsmodells und damit zentrales Gestaltungselement der niederschweligen gerontopsychiatrischen Versorgung ist das Zentrum für seelische Gesundheit im Alter mitten in Kaufbeuren. Aufgebaut und ausgestattet mit Fördermitteln des Bundesministeriums für Gesundheit und Soziale Sicherung und des Landes Bayern bietet es als BLAUE BLUME SCHWABEN GGMBH Versicherten wie Vertrags- und Verbundpartnern gleichermaßen den idealen Rahmen für eine breite Palette verschiedener Versorgungsangebote, die sich in die Leistungskomplexe „Vorsorge (Prävention)“, „Gesundheitskoordination (Clearing)“, „Therapie“ und „Verbundmanagement“ untergliedern lassen.

Entsprechend strukturiert sich die BLAUE BLUME SCHWABEN organisatorisch in eine Aktions- und Begegnungsstätte sowie ein Beratungs- und Präventionszentrum. Das interdisziplinäre Team vor Ort besteht aus einem Sozialgerontologen (100 %), einer Psychologin (50 %), einer Sozialpädagogin (50 %), drei Fachschwestern/-pflegern für Gerontopsychiatrie (200 %) sowie einer Verwaltungsangestellten (50 %).

Projektverlauf und Erfahrungen

Inhaltlich greift die Konzeption die zentralen Kernpunkte zur „Integrierten Versorgung“ auf, die mit dem Gesundheitsmodernisierungsgesetz (GMG) auf den Weg gebracht wurden, wie beispielsweise eine bessere medizinische Versorgung der Patienten, eine qualitativ hochwertige und wirtschaftliche Leistungserbringung, die Überwindung von Schnittstellen zwischen ambulantem und stationärem Bereich sowie die Sicherung einer dauerhaften sektorenübergreifenden Organisation mit einer optimierten Versorgungsstruktur.

Die Zielgruppe der psychiatrisch erkrankten bzw. von einer psychiatrischen Erkrankung bedrohten geriatrischen Patienten wird in hohem Maße erreicht. Bei über einem Drittel der 108 eingeschriebenen gesetzlich krankenversicherten Patienten am Ende des 3. Quartals 2005 wurde eine dementielle Erkrankung diagnostiziert, bei etwa 47% eine affektive Störung. Beinahe ein Fünftel der Patienten leidet unter einer sonstigen gerontopsychiatrischen Störung (vor allem Schizophrenie oder neurotische Störung).

Auffällig ist, dass sich zunehmend jüngere Patienten in die Integrierte Versorgung einschreiben: Ein knappes Drittel der Patienten ist jünger als 70 Jahre, ein Trend, welcher dem Aspekt der Früherkennung entgegenkommt. Fast erwartbar ist die Verteilung in den höheren Altersgruppen: Circa ein Viertel der Teilnehmer ist zwischen 75 und 79 Jahre, ein Fünftel ist zwischen 80 und 84 Jahre alt.

Zu den Kosteneffekten ist zu sagen, dass gemeindenahere Versorgungsansätze sowohl zu einer erheblichen Verkürzung der Hospitalisationsdauern führen, als auch die Chancen eines kontinuierlichen Behandlungsverlaufs erhöhen und damit in bedeutsamen Umfang kostendämpfend wirken können.

Je weiter die Erprobung voranschreitet, umso mehr wird deutlich, dass die „Integrierte Versorgung im Versorgungsverbund Kaufbeuren“ sowohl aus individuell-patientenbezogener Perspektive als auch aus sozial-ökonomischer Perspektive einen zukunftsweisenden Weg in der gerontopsychiatrischen Versorgung aufzeigt. Wird diese Entwicklung von allen Beteiligten mit dem bisherigen Engagement konsequent weiterverfolgt, dürfte am Ende eine „win-win-Situation“ entstehen, wie es sie im Gesundheitswesen nicht allzu viele gibt.

Veröffentlichungen

Schäfer-Walkmann, S. (2004). Prävention rechnet sich! Das „Zentrum für seelische Gesundheit im Alter“ als zukunftsfähiges Versorgungsmodell, in: Neues Soziales Wissen e. V. (Hrsg.): 4. Fachtagung Gerontopsychiatrie. „Heim oder Daheim“ – wohin entwickelt sich die gerontopsychiatrische Versorgung? Dokumentation. Augsburg.

Cranach, M. von/Nißle, K./Schäfer-Walkmann, S. (2005). Integrierte Versorgung im Versorgungsverbund Kaufbeuren, in: Der Nervenarzt 9; S. 1160-1164.

Finanzierung

Wichtigste Finanzierungsgrundlage des Integrierten Versorgungsverbundes bildet das SGB V mit seinen §§ 140a ff. zur Integrierten Versorgung. Die Vertragspartner BKH Kaufbeuren und verschiedene Krankenkassen (AOK Bayern – Die Gesundheitskasse, DAK, LKK Schwaben, Barmer Ersatzkasse) haben für die Dauer von (zunächst) zwei Jahren einen Vertrag über die Zusammenarbeit im Rahmen einer „Integrierten Versorgung für gerontopsychiatrische Erkrankungen“ geschlossen.

Das heißt: Auf der einen Seite verpflichtet sich das BKH Kaufbeuren zur federführenden Weiterentwicklung der gerontopsychiatrischen Versorgung unter Einbeziehung weiterer Kooperationspartner in der Versorgungsregion. Auf der anderen Seite unterbreitet die jeweilige Krankenkasse einer bestimmten Anzahl ihrer Versicherten das Angebot, sich in die Integrierte Versorgung einzuschreiben und gemäß den vertraglichen Vereinbarungen behandeln zu lassen.

Zu den vertraglich in den Versorgungsverbund einbezogenen Kooperationspartnern gehören aktuell 27 niedergelassene Haus- und Fachärzte, die gerontopsychiatrische Institutsambulanz am BKH Kaufbeuren, der gerontopsychiatrische Liaisondienst im Allgemeinkrankenhaus sowie vier sozialpflegerische ambulante Dienste. Darüber hinaus sind weitere teilstationäre und stationäre Einrichtungen des Gesundheitswesens und der Altenhilfe mit dem Integrierten Versorgungsverbund assoziiert.

Mobilitätsverbesserung und Sturzprävention bei zu Hause lebenden hilfs- und pflegebedürftigen Älteren

Projektträger:

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen
Winzererstraße 9; 80797 München

Ansprechpartner:

Ulrich Rissmann, Robert-Bosch-Krankenhaus, Zollernring 26, 89073 Ulm,
Tel. 0731-187-295

Projektzeitraum:

01.04.2003 – 31.12.2005

Projektziele und Inhalte; Projektverlauf und Erfahrungen:

Das Projekt hat das Ziel, durch präventive Maßnahmen einem fortschreitenden Funktionsverlust älterer Menschen entgegen zu wirken und ein Verbleiben in der eigenen Wohnung zu ermöglichen. Stürze und sturzbedingte Verletzungen sollen vermieden werden. Die Präventionsmaßnahmen werden von besonders geschulten Pflegekräften vermittelt.

Vor Beginn der Maßnahmen findet ein umfangreiches Assessment, eine Information des Hausarztes und eine Einweisung der geschulten Pflegekräfte für die Intervention statt.

Pflegemitarbeiter der Diakonie Neu-Ulm, der Arbeiterwohlfahrt Neu-Ulm, der Diakonie Pfuhl sowie des privaten Pflegedienstes „Hilfe zum Helfen“ wurden in einem fünftägigen Curriculum ausführlich geschult und anschließend in der Praxis von den Mitarbeitern des Geriatrischen Zentrums zeitweise begleitet.

Die Projektteilnehmer erhalten ein 10stündiges Programm über 10 Wochen in ihrer Wohnung. Über diese Zeit verteilt wird ein individuelles Kraft- und Gleichgewichtstrainingsprogramm durchgeführt, sowie über Gefahren im Wohnumfeld beraten. Bei Bedarf wird die Verbindung zu professionellen Hilfsangeboten hergestellt. Während dieser 10 Wochen werden die Teilnehmer zweimal in Trainingsgruppen in Neu – Ulm, bzw. Pfuhl eingeladen. Nach dem 10stündigen Leistungskomplex wird das weiterhin das Training in der Gruppe angeboten. Dieses Training ist für die Projektteilnehmer weiterhin kostenlos. Geregelt werden muss das Transportproblem für diejenigen Teilnehmer, die nicht selbst zum Trainingsort kommen können und keine Möglichkeit haben, dies über Angehörige oder Freunde zu erledigen.

Bislang haben in Neu - Ulm mehr als 130 Bürger teilgenommen. Nach wie vor besteht ein Interesse von weiteren 100 Teilnehmern.

Bislang trainieren in Neu – Ulm, Offenhausen und Pfuhl bereits mehr als 70 Teilnehmer in 10 Trainingsgruppen.

Es wird versucht, gemeinsam mit der Stadt Neu – Ulm eine Lösung des „Transportproblems“ zu erstellen.

Veröffentlichungen:

Erster-, Zweiter und Dritter Jahresbericht des Modellvorhabens:

Mobilitätsverbesserung und Sturzprävention bei zu Hause lebenden hilfs- und pflegebedürftigen Älteren

Informationen: www.aktivinjedemalter.de

Finanzierung:

Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung (BMGS)

Sozialministerium des Freistaates Bayern

Sozialministerium des Landes Baden – Württemberg

Otto-Käßbohrer-Stiftung

Robert-Bosch-Stiftung

Stadt Ulm

Bethesda Geriatrische Klinik

Universitätsklinik Ulm

Simba „Sicherheit im Alter - betreut zu Hause“

Projektträger:

Sozialdienst Germering e.V.
Planegger Str. 9, 82110 Germering
Tel. 089 / 844 845
E-Mail: thiele@sd-germering.de
Internet: www.sd-germering.de

Ansprechpartner:

Martina Becker (Ressortleitung), becker@sd-germering.de, Tel. 089 / 84 00 57 17
Sonja Thiele (Geschäftsführerin), thiele@sd-germering.de, Tel. 089 / 840 28 30

Projektbeginn:

1. September 2002

Projektziele und Inhalte:

Ziel dieses Projektes ist es, in Germering lebenden älteren und behinderten Menschen den Verbleib in ihrer Wohnung zu sichern und zwar durch Aufrechterhaltung einer selbständigen Lebensführung und den Erhalt des sozialen Umfeldes. Zur Erreichung dieses Zieles wird ein enges Netz an Dienstleistungen angeboten, das der jeweiligen Lebenssituation auch bei zunehmender Hilfs- und Pflegebedürftigkeit Rechnung trägt. Dem Sicherheitsbedürfnis der Seniorinnen und Senioren wird dabei durch den Abschluss eines Betreuungsvertrages entsprochen.

Die **Aufgaben** des Betreuten Wohnens zu Hause lassen sich folgendermaßen zusammenfassen:

- Verbindlichkeit der Bereithaltung von Hilfen durch den Betreuungsträger und dessen Kooperationspartner (= Sicherheit durch vertragliche Regelungen)
- Organisation und Koordination der benötigten Hilfen durch die Koordinationsstelle (= alle Hilfen aus einer Hand)
- enger Kontakt und kontinuierliche Betreuung durch wöchentliche Hausbesuche (= Vermeidung von Fehl-, Unter- und Überversorgung)
- professionelle Ermittlung des Hilfebedarfs für die Vertragspartner durch die Koordinationsstelle (= Optimierung der Versorgung)
- soziale Beratung für Betreuungsnehmer und Angehörige
- aufsuchendes und zugehendes Angebot (= Initiative für den Einsatz von Hilfen kann vom Betreuungsnehmer und Betreuungsträger ausgehen)
- Erhalt funktionierender Hilfenetzwerke ergänzend zu Hilfen des Betreuten Wohnens zu Hause (= Nutzen vorhandener Ressourcen)
- frühzeitige Einbindung in ein Projekt des Betreuten Wohnens zu Hause (= soziale „Einbettung“ ohne akuten Hilfebedarf möglich)
- Sicherheit durch Vertrauen in den Betreuungsträger

Der große Vorteil für die Seniorinnen und Senioren liegt in der zentralen Organisation und Koordination von Hilfen im Sinne eines „Case-Managements“. Der individuelle Bedarf und die persönlichen Bedürfnisse stehen hierbei im Vordergrund. Die Hilfen können je nach Bedarf jederzeit ausgeweitet, aber auch wieder reduziert werden.

Veröffentlichungen:

Der Leitfaden „Betreutes Wohnen zu Hause“ versucht, die Erfahrungen und Erkenntnisse in einer Form darzustellen, die es ermöglicht, auf umfangreiche Basisinformationen zurückzugreifen und ein individuelles Konzept daraus zu entwickeln. Er soll interessierte Kommunen und Einrichtungen bei Planung, Aufbau und Umsetzung eines Betreuten Wohnens zu Hause unterstützen.

„Betreutes Wohnen zu Hause - Ein Leitfaden“, Ernst Reinhardt-Verlag München (erscheint im Frühjahr 2006)

Finanzierung:

Das Projekt Simba finanziert sich mittlerweile aus den Einnahmen der Vertragsgebühren. In der Zeit vom September 2002 bis August 2004 wurde das Projekt vom Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit, Sozialordnung, Familie und Frauen als Modellprojekt gefördert. Nach Ablauf der Modellphase hat das Ministerium die Erstellung des Leitfadens in Auftrag gegeben und gefördert.

Pflege der Profis

Projektträger:

Haus Jörg Creutzer
Mayer–Frankenstrasse 40
91301 Forchheim

Ansprechpartner:

Hausleitung: Andrea Müller
Projektleitung vor Ort: Heidemarie Kirchner
Projektleitung: Susanne Schäfer- Walkmann)

Projektbeginn:

- 01.Juli 2001 – 31. Dezember 2004

Projektziel:

- Entwicklung und Ausgestaltung eines anwendungsorientierten Leitfadens im Hinblick auf eine betriebliche Gesundheitsförderung für stationäre Einrichtungen

Projekthinhalt:

- Pflegende lernen sich selbst zu pflegen, um mit dem Alltag in der Pflegeeinrichtung entspannter umgehen zu können. Beabsichtigt ist, die Situation für die Pflegekräfte und der Bewohner und Bewohnerinnen zu verbessern. Positive Effekte wirken auf dann auf das gesamte System Altenpflege. Belastungen werden reduziert, Ressourcen freigesetzt und der qualitative Output der Pflege soll sich erhöhen.
- Insgesamt hat das Modellprojekt Pflege der Profis dazu beigetragen, Strategien gegen den professionellen Burnout zu entwickeln.

Projektverlauf:

- Pflegekräfte in den teilnehmenden Einrichtungen sollen durch die modellhafte Maßnahme angeleitet werden, ihr Selbstpflegepotential effizient und flexibel einzusetzen. Dazu erhalten sie wöchentlich vor Ort durch mobile Motivationsmanager eine 20-minütige Maßnahme ihrer Wahl. Zur Auswahl stehen Angebote aus den Bereichen Bewegung, Berührung, Sinne/Spiritualität und Gestaltung. Zusätzlich werden einmal jährlich in einem dreitägigen Seminar im Kloster Irsee die Selbstpflegemotivationsmaßnahmen vertieft und durch zeitintensivere und anspruchsvollere Programmelemente ergänzt.

Erfahrungen:

- Krankenstandreduzierung
- Fluktuationsquote gesenkt
- Plusstundenreduktion
- Betriebsklima verbessert sich
- Leistungsfähiger z.B. EDV–Einführung, QM–Einführung, Ideen
- Gesundheitsbewusstsein der MA verändert sich langsam
- Arbeitssituation verändert / verbessert sich
- Gesundheitsförderung nach Ablauf des Projektes von MA erwünscht

Veröffentlichungen:

Abschlussbericht Pflege der Profis
Maßnahmenkatalog zur betrieblichen Gesundheitsförderung in stationären Einrichtungen der Altenhilfe

Finanzierung:

Fördermittel des Bundesministeriums für Gesundheit, Fördermittel des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen, Diakonisches Werk Bamberg Forchheim/ Haus Jörg Creutzer, Arbeitszeit der Mitarbeiter